

In memoriam

Dr. rer. nat. Joachim Knaack (2.1.1933–5.12.2012)

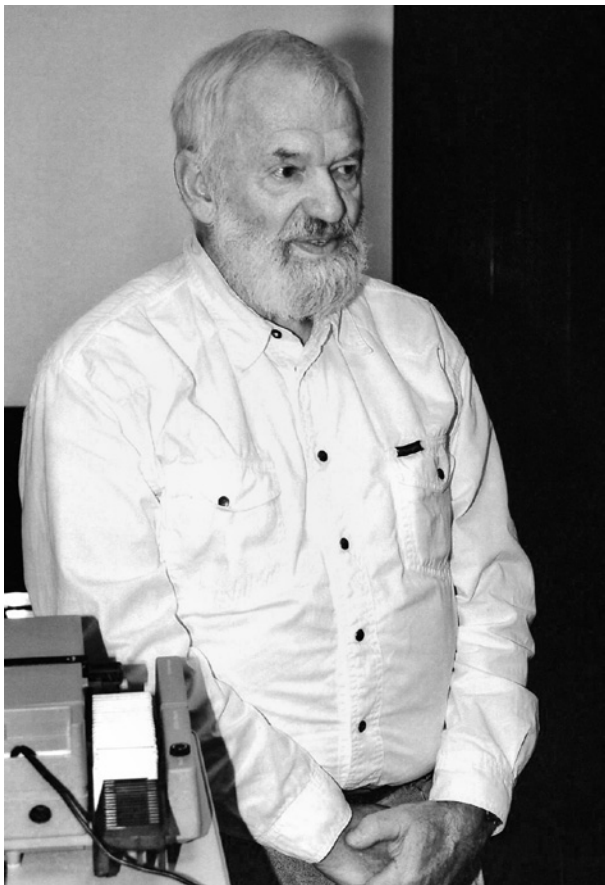


Abb. 1. Dr. J. KNAACK anlässlich eines Kolloquiums an den Staatlichen Naturhistorischen Sammlungen Dresden am 28.11.2001.

Wenige Tage vor seinem achtzigsten Geburtstag verstarb Dr. rer. nat. JOACHIM KNAACK auf seinem Anwesen in Neuglobsow. Mit ihm verloren wir einen unserer vielseitigsten und kenntnisreichsten Süßwasserbiologen, Limnologen, Ichthyologen, Naturschützer, Naturfotografen und Fischzüchter, der sich nicht nur in der einheimischen Fischwelt sehr gut auskannte, sondern auch ein ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet der Schmerlen im weitesten Sinne (Cobitoidea), sowie der Schwielen- und

Panzerwelse (Callichthyidae) und der Harnischwelse (Loricariidae) war. JOACHIM KNAACK war trotz seines umfangreichen Fachwissens ein sehr bescheidener und zurückhaltender Mensch, der sich trotz seiner vielen Kontakte, die er zu den verschiedensten Fachwissenschaftlern und Liebhabern durchaus sehr intensiv pflegte, nur wenigen Vertrauten wirklich öffnete. So kann man sich überaus glücklich schätzen, wenn man zu diesem, von ihm auserwählten Personenkreis gezählt wurde. Ich persönlich hatte nur das Glück, die letzten zirka 15 Jahre mit ihm intensiv zusammenarbeiten zu dürfen. Seit etwa dem Jahre 2000 war Dr. JOACHIM KNAACK freiwilliger Mitarbeiter der ichthyologischen Sammlung des Staatlichen Museums für Tierkunde Dresden und später der Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden. Nach seinem Ableben stellte sich beim Abfassen einer Würdigung seiner Verdienste jedoch heraus, dass ich eigentlich sehr wenig über den Menschen JOACHIM KNAACK wusste. Richtig einschätzen kann ich eigentlich nur seine immensen ichthyologischen und aquaristischen Aktivitäten. Sein ebenfalls überaus erfolgreiches Berufsleben und seine anderen Interessensgebiete kann ich nur anhand von seinen eigenen Aussagen, die er gelegentlich in anderen Zusammenhängen quasi nebenbei machte, und anhand von Anmerkungen ehemaliger Kollegen und Freunde rekonstruieren. Dabei ist anzumerken, dass JOACHIM KNAACK selbst nie gern über sich selbst gesprochen hat, so dass meine Ausführungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können.

JOACHIM KNAACK wurde am 2.1.1933 als Sohn von Paul Knaack und seiner Ehefrau Martha Knaack geborene Neumann in Potsdam geboren. In seiner Heimatstadt besuchte er ab 1939 für vier Jahre die erste Volksschule und dann bis 1951 die erste Oberrealschule. Im Wintersemester 1951/52 und Sommersemester 1952 war er an der Pädagogischen Hochschule Berlin (Fachrichtung Biologie/Chemie) eingeschrieben. Die Hochschule wurde 1952 aufgelöst und er kam als Fernstudent in den Schuldienst. Aus gesundheitlichen Gründen musste er jedoch den Lehrerberuf aufgeben. Von 1953 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1993 arbeitete er in dem damals so bezeichneten Bezirks-Hygiene-Institut in Potsdam. Zunächst absolvierte er ein einjähriges Praktikum im Lan-

desinstitut für Hygiene Brandenburg unter Leitung seines von ihm hochgeschätzten Förderers Prof. FRIEDRICH SARTORIUS. In den frühen fünfziger Jahren hatte er weiterhin Gelegenheit als Gasthörer an der Pädagogischen Hochschule Potsdam und an der Humboldt-Universität Berlin in den Fachrichtungen Biologie und Chemie Praktika und Vorlesungen zu belegen. 1955 erwarb er das Staatsexamen als chemisch-technischer Assistent in Halle. Danach studierte er an der Karl-Marx-Universität Leipzig Biologie mit einer Spezialausbildung für Trink-, Brauch- und Abwasserbiologie. 1957 beendete er erfolgreich sein Studium mit dem Diplom als Biologe. Im Anschluss arbeitete er an seiner Promotion unter dem Thema „Beiträge zur Biologie und Parasitenfauna der mitteleuropäischen Cobitiden“, die er am 5. Juli 1961 in Leipzig erfolgreich verteidigte. Diese Arbeit beschäftigte sich u. a. mit der Fortpflanzungsbiologie der einheimischen Schmerlen, die seinerzeit alle noch in der Familie der Cobitidae vereinigt waren. Besonders bemerkenswert war hier, dass er alle drei damals in Deutschland bekannten Arten in Gefangenschaft erfolgreich vermehrte, das Ablachverhalten dieser Fische verglich und fotografisch dokumentierte, sowie erfolgreiche Kreuzungsversuche zwischen diesen drei Arten durchführte. Zu seinen akademischen Lehrern zählten ARNO WETZEL (1890–1977) und GÜNTHER STERBA, der auch sein Doktorvater war. Nach seiner Promotion übernahm er die Leitung der Abteilung „Trink-, Brauch- und Abwasserhygiene“ im damaligen Bezirkshygieninstitut Potsdam. An der Akademie für ärztliche Fortbildung in Berlin-Lichtenberg absolvierte er eine Ausbildung zum Kreishygienearzt und anschließend eine Ausbildung zum Facharzt für Hygiene und Epidemiologie, die er 1966 als Fachwissenschaftler der Medizin abschloss. Mitte der 1980er Jahre wurde er Inspektionsleiter für Umwelthygiene und -medizin und stand den Abteilungen Wasser-, Boden-, Luft, Lärm sowie Bau- und Wohnungshygiene vor. Nach der politischen Wende in Deutschland wurde das Hygieneinstitut abgewickelt und aus einigen Fachbereichen dieses Institutes entstand das Landesgesundheitsamt Brandenburg, für das er bis zu seinem Ausscheiden 1993 als Direktor verantwortlich zeichnete.

Darüber hinaus war JOACHIM KNAACK begeisterter Tauch- und Kampfsportler. So war er als Mitglied der Nationalmannschaft der DDR Vizeeuropameister (Barcelona 1970) und Vizeweltmeister (Neuglobsow 1985?) im Orientierungstauchen und zeitweise auch Trainer der Nationalmannschaft der Damen und Herren der DDR im Orientierungstauchen. Die Mannschaft der Damen errang 1972 in Arnheim (Niederlande) unter seiner Leitung den Europameistertitel.

JOACHIM KNAACK war verheiratet und hatte einen Sohn und eine Tochter.

Sein wissenschaftliches Hauptinteresse galt den Schmerlen sowie den Schwielen-, Panzer- und Harnischwelsen. Diese Fische haben ihn sein gesamtes Leben lang begeistert und beschäftigt. Einer seiner ersten großen wissenschaftlichen Erfolge war die Aufklärung des Ablachverhaltens von *Corydoras paleatus* im Jahre 1955. Sei-

nerzeit wurde in der Literatur teilweise die Meinung vertreten, dass sich das Weibchen des Punktirten Panzerwelses bei der Paarung an dem Männchen festsaugt, obwohl bereits CARBONNIER (1878) das Paarungsverhalten dieser Art eindeutig beschrieb. KNAACK konnte dagegen endgültig klären, dass das Männchen mit seiner Brustflosse die Barteln des Weibchens festklemmt und dieses so an sich drückt. Auch der bis dahin unbekannt Weg des Spermas wurde von ihm durch Versuche aufgeklärt. Diese Beobachtungen hatten und haben für das Verständnis des Fortpflanzungsverhaltens der gesamten Gattung noch immer generelle Bedeutung (KNAACK, 1955). Es folgten neben anderen Publikationen die Erstbeschreibungen von *Corydoras guapore* (1961), *C. haraldschultzei* und *C. sterbai* (1962) sowie *C. pygmaeus* (1966). Dann tritt für Außenstehende eine lange ichtthyologische und aquaristische Schaffenspause ein, in der er nicht publizierte und nicht öffentlich in Erscheinung trat. Erst 1999 beendete er sein Schweigen durch neue ichtthyologische und aquaristische Veröffentlichungen. Dieses Stillschweigen wurde ihm von offizieller Seite auferlegt, war aber nicht gleichbedeutend mit einer Inaktivität seinerseits. Tatsächlich vermehrte er neben seiner wissenschaftlichen beruflichen Tätigkeit, die aufgrund seiner vielfältigen Leitungsfunktionen im Institut mit erheblichen Belastungen verbunden war, solche damals sehr gesuchten und als Problemfische bezeichneten Aquarienfische wie *Chromobotia macracanthus*, *Epalzeorhynchus bicolor*, *Epalzeorhynchus frenatus*, *Dianema longibarbis*, *Dianema urostriata* und Dornaugen (*Pangio spec.*), um nur einige zu nennen. Diese Erfolge waren möglich durch die von ihm in der Aquaristik etablierte und zur Perfektion gebrachte Verwendung von Hypophysenhormonen in der Fischzucht. Die Methode wird von einigen Kritikern abgelehnt, ist jedoch seit geraumer Zeit in der kommerziellen Nutzfischzucht eine anerkannte und verbreitete Arbeitsweise, so dass ihre Anwendung bei der Vermehrung von seltenen Aquarienfischen durchaus ihre Berechtigung hat. Zudem zeigte sich, dass die Nachkommen einiger Arten, die zunächst mit dem Einsatz von Hypophysenhormonen vermehrt wurden, später bei fachgerechter Konditionierung auch ohne den Einsatz derartiger Hormone in Gefangenschaft zur Fortpflanzung schritten. Als Beispiel für diese Arten mag der Kiemenschlauchwels, *Heteropneustes fossilis*, gelten, den er ebenfalls vermehrte. Die letzte Art, die er erfolgreich zur Fortpflanzung brachte, dürfte ein klein bleibender, noch unbestimmter afrikanischer Zitterwels sein, den er im Sommer des letzten Jahres vermehrte. Diese Zuchterfolge brachten ihm schnell den Ruf einer unnahbaren, grauen Eminenz ein. In Wirklichkeit war er aber auch ungeachtet des aquaristischen Publikationsverbotes aufgrund seiner vielfältigen beruflichen, sportlichen und aquaristischen Verpflichtungen objektiv nicht in der Lage eine aktivere Rolle in der Öffentlichkeit wahrzunehmen. Dies änderte sich erst 1993 mit seinem Eintritt in den vorzeitigen Ruhestand. Diesen Schritt unternahm er, weil er die Lebensweise seiner geliebten Weise in der Natur kennenlernen wollte. Jetzt bereiste er die Herkunftsländer der Panzer- und Harnischwelse (Brasilien, Para-

guay, Argentinien, Uruguay und Bolivien) auch auf der Suche nach unbekanntem Arten. Dabei waren ihm seine tauchsportlichen Erfahrungen und sein überaus durchtrainierter Körper von großer Hilfe. So konnte es passieren, dass er schon einmal 50 km zu Fuß durch den Regenwald lief, wenn er einen bestimmten Fundort aufsuchen wollte, der nur auf diese Weise zu erreichen war. JOACHIM KNAACK war ein Praktiker, den man vielleicht als überaus naturverbundenen Menschen im besten Sinne bezeichnen kann, obwohl diese Charakterisierung seine Persönlichkeit zu stark einengt. Als Wissenschaftler der alten Schule sicherte er seine Aussagen und Veröffentlichungen immer durch genaue eigene Beobachtungen in zahlreichen praktischen Versuchen ab. So beschrieb er nur Arten als wissenschaftlich neu, die er selbst der Natur entnommen und in Gefangenschaft über mehrere Generationen erfolgreich vermehrt hatte. Die dabei gewonnenen Beobachtungen gaben ihm eine absolute Sicherheit, die man bei anderen, in letzter Zeit zu den von ihm bearbeiteten Fischgruppen publizierten Arbeiten durchaus vermisst. Eine Ausnahme bilden hier nur seine frühen, in den 1960er Jahren beschriebenen Arten, die er selbst nicht sammeln konnte. Insgesamt hat JOACHIM KNAACK 22 von ihm entdeckte, neue Arten beschrieben, davon sind 17 *Corydoras*-Arten und fünf Loricariiden. Leider konnte er viele seiner begonnenen Arbeiten nicht mehr abschließen, so dass eine größere Anzahl von Arbeiten, einschließlich der Beschreibung mehrerer neuer Arten, nicht mehr erscheinen werden.

Folgende Arten wurden von JOACHIM KNAACK erstmals wissenschaftlich beschrieben (Aufzählung in chronologischer Reihenfolge):

Callichthyidae (Genus *Corydoras*):

- 1961: *guapore*.
 1962: *haraldschultzi*, *sterbai*.
 1966: *pygmaeus*.
 1999: *spectabilis*.
 2000: *areio*.
 2001: *pantanalensis*.
 2002: *bilineatus*, *cruziensis*, *mamore*.
 2004: *negro*, *noelkempffi*, *albolineatus*, *isbrueckeri*, *paragua*, *paucerna*.
 2007: *longipinnis*.

Loricariidae:

- 1999: *claro*, *Ancistrus*; *cuiabae*, *Ancistrus*; *mutucae*, *Hypostomus*.
 2000: *guapore*, *Lasiancistrus*.
 2003: *aurata*, *Hemiloricaria*.

JOACHIM KNAACK publizierte als überaus vielseitiger Biologe in den verschiedensten Zeitschriften zu den unterschiedlichsten Themen, so dass es sehr schwer ist, eine vollständige Publikationsliste zu erstellen. Als Beispiele seien nachfolgend nur seine wichtigsten Publikationen auf aquaristischem und ichthyologischem Gebiet genannt:

- KNAACK, J. (1955): *Corydoras paleatus* (JENYNS). – Aquarien Terrarien, Monatsschrift für Ornithologie und Vivarienkunde, Ausgabe B, 2(6): 161–167.
- KNAACK, J. (1961): Über das Verhalten des Schlammpeitzgers, *Misgurnus fossilis* (LINNÉ), bei der Vermehrung. – Die Aquarien- und Terrarienzeitschrift (DATZ), 14(11): 333–337.
- KNAACK, J. (1961): Über das Verhalten des Schmerle, *Noemacheilus barbatulus* (LINNÉ), bei der Vermehrung. – Die Aquarien- und Terrarienzeitschrift (DATZ), 14(12): 362–366.
- KNAACK, J. (1961): Beiträge zur Biologie und Parasitenfauna der mitteleuropäischen Cobitiden. – Unveröffentlichte Dissertation, Karl-Marx-Universität Leipzig, 91 S., Datum der Verteidigung: 5. Juli 1961.
- KNAACK, J. (1961): Ein neuer Panzerwels aus Brasilien (*Corydoras guapore*) (Pisces, Teleostei, Callichthyidae). – Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin (N.F.), 1(1/3): 135–138.
- KNAACK, J. (1962): Zwei neue Panzerwelse, *Corydoras haraldschultzi* und *Corydoras sterbai* (Pisces, Teleostei, Callichthyidae). – Senckenbergiana Biologica, 43(2): 129–135, Tafel 11–12.
- KNAACK, J. (1962): Untersuchungen an den Geschlechtsprodukten der mitteleuropäischen Cobitiden. – Bulletin of Aquatic Biology, 3(29): 81–96
- KNAACK, J. (1962): Zur Fortpflanzung des Steinbeißers, *Cobitis taenia* LINNÉ. – Die Aquarien- und Terrarienzeitschrift (DATZ), 15(2): 42–45.
- KNAACK, J. (1965): Beiträge zur Biologie der mitteleuropäischen Cobitiden. I. Geographische Verbreitung, Biotope und Fang. II. Geschlechtsdimorphismus und natürliches Geschlechtsverhältnis. III. Natürliches und durch Hypophyseninjektion hervorgerufenen Abläichen. IV. Kreuzungen zwischen *Noemacheilus barbatulus* (L.), *Misgurnus fossilis* (L.) und *Cobitis taenia* L. – Die Aquarien- und Terrarienzeitschrift (DATZ), 18(1): 10–13, (2): 43–45, (3): 78–80, (4): 107–110.
- KNAACK, J. (1966): Ein Zwergpanzerwels aus Brasilien: *Corydoras pygmaeus*. Neubeschreibung (Pisces, Teleostei, Callichthyidae). – Aquarien-Terrarien. Monatsschrift für Ornithologie und Vivarienkunde, Ausgabe B, 13(11): 364–365.
- KNAACK, J. (1999): A new species of Bristlemouth catfish of the genus *Ancistrus* KNER, 1854 from the Mato Grosso, Brazil (Pisces, Siluriformes, Loricariidae). – Topical Fish Hobbyist, 47(19): 70–76.
- KNAACK, J. (1999): A new species of Suckermouth catfish (*Hypostomus* LACÉPÈDE, 1803) from the Mato Grosso, Brazil (Pisces, Siluriformes, Loricariidae). – Topical Fish Hobbyist, 47(19): 102–107.
- KNAACK, J. (1999): New *Ancistrus* species from the Rio Cuiba System, Brazil (Pisces, Siluriformes, Loricariidae). – Tropical Fish Hobbyist, 47(12): 150–155.
- KNAACK, J. (1999): *Corydoras spectabilis* n. sp. Eine weitere neue Art der Gattung *Corydoras* LACÉPÈDE, 1803 aus dem Mato Grosso (Pisces, Siluriformes, Callichthyidae). – VDA-aktuell, 1(2000): 74–79.
- KNAACK, J. (2000): *Corydoras areio* n. sp. Eine weitere neue Art der Gattung *Corydoras* LACÉPÈDE, 1803 aus dem Mato Grosso (Pisces: Siluriformes: Callichthyidae). – VDA-aktuell, 2(2000): 45–56.
- KNAACK, J. (2000): Ein weiterer neuer Harnischwels aus dem Rio Guaporé: *Lasiancistrus guaporé* n. sp. – Aquaristik aktuell, 8(9–10): 56–61.

- KNAACK, J. (2001): Ein weiterer neuer Panzerwels aus Bolivien: *Corydoras pantanalensis* n. sp. (Pisces, Siluriformes, Callichthyidae). – Aquaristik aktuell, **9**(9–10): 58–63.
- KNAACK, J. (2002): Ein weiterer neuer Panzerwels aus Bolivien: *Corydoras cruziensis* n. sp. (Pisces, Siluriformes, Callichthyidae). – VDA-aktuell, **3**(2001): 60–69.
- KNAACK, J. (2002): Ein neuer Panzerwels aus Bolivien: *Corydoras bilineatus* n. sp. (Pisces, Siluriformes, Callichthyidae). – Aquaristik aktuell, **10**(4): 50–56.
- KNAACK, J. (2003): Ein weiterer neuer Panzerwels aus Bolivien: *Corydoras mamoré* n. sp. (Pisces, Siluriformes, Callichthyidae). – VDA-aktuell, **1**(2003): 16–24.
- KNAACK, J. (2003): Ein neuer Prachthexenwels aus Paraguay: *Hemiloricaria aurata* n. sp. (Pisces, Siluriformes, Loricariidae). – Aquaristik aktuell, **1**(2003): 56–61.
- KNAACK, J. (2004): Beschreibung von sechs neuen Arten der Gattung *Corydoras* LA CÉPÈDE, 1803 (Teleostei: Siluriformes: Callichthyidae). – Zoologische Abhandlungen; Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden, **54**: 55–105.
- KNAACK, J. (2004): Ergänzende Bemerkungen zu *Corydoras diaphyes* AXENROT & KULLANDER, 2003 (Teleostei: Siluriformes: Callichthyidae) aus Paraguay. – Zoologische Abhandlungen; Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden, **54**: 107–135.
- KNAACK, J. (2007): Beiträge zur Kenntnis der Callichthyidae (Teleostei: Siluriformes). III. *Corydoras longipinnis* sp. n. – ein neuer Panzerwels aus dem río Dulce in Argentinien (Teleostei: Siluriformes: Callichthyidae). – Vertebrate Zoology, **57**(1): 35–55.

Diese Liste spiegelt nur einen sehr kleinen Teil seiner Publikationen wider und schließt seine Veröffentlichungen auf beruflichem, ichthyofaunistischem und tauchsportlichem Gebiet aus.

Mit JOACHIM KNAACK verlieren wir einen der kenntnisreichsten und kollegialsten Mitstreiter und ich persönlich einen guten Freund, dessen Verlust eine schmerzliche

Leere hinterlässt, die nicht oder nur sehr schwer und langsam zu schließen ist. Aber vielleicht stellt sich im Lauf der Zeit ein Gefühl ein, das mich dankbar dafür sein lässt, dass ich ein Stück des Weges mit einem solchen großartigen Menschen gemeinsam gehen konnte und dass ich ihn zu meinen Freunden zählen durfte.

Axel Zarske